



# ***SCAES-FMC***

***SERVICIO DE CONTROLADORES CON ARCO DE ESPECIES SILVESTRES  
DE LA FEDERACIÓN MADRILEÑA DE CAZA***

***MADRIDER JAGDVERBAND  
BOGENJAGD TEAM ZUR KONTROLIERUNG DER WILDBESTÄNDE***

**Autor:**

**Javier Sintés Pelaz  
SCAES-FMC Berater  
EBF Ratgeber in Spanien  
Übersetzt von Ruan Hinze**

## **Information zur Aufstellung eines Urbanen Bogenjäger Teams**

### **HINTERGRÜNDE**

Wegen der globalen wachsende Problematik der Urbanen Wildschweinpopulationen sowie anderen einheimischen- und invasiven Tierarten, versuchen verschiedene Umweltbehörden das Problem mit diversen Methoden zu lösen.

In den USA sind insbesondere Weißwedelhirsche in städtischen Bereichen problematisch, aber auch Wildschweine, Nabelschweine und verwilderte Hausschweine tragen zum Problem bei.

Mittlerweile haben fast alle Staaten in den USA Probleme mit Wildtiere in Städten. In San Francisco und Los Angeles waren die Populationen so hoch, dass die Örtlichen Behörden fast die Kontrolle verliert haben. In den 80er Jahren hat die Umweltbehörde (Wild Life Agency) entschieden, Bogenjagd als effektive Lösung neben anderen Reduktionsmaßnahmen einzusetzen.

Auch in der Argentinische Hauptstadt Buenos Aires sind Wildschweine und verwilderte Hausschweine zu so einem massiven Problem geworden, dass sogar berittene Bogenjäger eingesetzt werden, um die Population in den Griff zu bekommen. In Sao Paulo und Rio de Janeiro kommt es vermehrt zu Kreuzungen zwischen Wildschweinen und verwilderten Hausschweinen, die hieraus entstandenen Hybriden sind besonders aggressiv und stellen eine Gefahr für die Bevölkerung da.

Es werden auch Verhaltensänderungen bei den Wildschweinen festgestellt. Bachen haben öfter mehrmals pro Jahr Frischlinge und bei einem erhöhten Nahrungsangebot werden junge Bachen sehr früh geschlechtsreif und können schon im ersten Lebensjahr trächtig werden. Daher wird empfohlen, möglichst viele Bachen zu erlegen damit hohe Bestände reduziert werden können.

Ein weiteres Problem ist der fehlende Nachwuchs bei den Jägern. Sollte sich dieser Trend fortsetzen, wird das Problem mit den überhöhten Wildbeständen in Städten nur weiter verschärft. Das Ergebnis sind hohe Schäden an Eigentum, Konflikte zwischen Menschen und Wild sowie eine negative Auswirkung auf die Umwelt.

Dieses Thema ist in den USA so problematisch, dass im Dezember 2013 die Ausgabe 9 des Magazins „TIME“ einen ausführlichen Artikel mit dem Titel "AMERICAS PEST PROBLEM" als Verweis auf die Weißwedelhirsch-Überbevölkerung veröffentlicht hat. Der Artikel ist so ernst, dass einer ihrer Sätze lautet "KRIEG GEGEN DIE NATUR". Eine weitere Prophezeiungen im Artikel ist: "Wenn dieses Problem nicht schnell und nachhaltig gelöst wird, wird die Gesellschaft gezwungen sein, Jäger für ihre Hilfe zu bezahlen."



Tatsächlich betrifft diese zunehmende Überbevölkerung von Großwildtieren auch die EU. Viele europäische Nationen leiden jetzt unter den Folgen einer sehr langen politischen Periode, wo ein nichtnachhaltiger Naturschutz propagiert wurde. Verbunden hiermit ist die in den letzten 25 Jahren vermehrt negative Einstellung gegenüber der Jagd und den Jägern. Das Problem ist inzwischen so ernst, dass jetzt alle betroffenen europäischen Umweltbehörden versuchen, es so schnell wie möglich in den Griff zu bekommen.

Einer der Vorschläge ist, Schüler über die Notwendigkeit der Jagd aufzuklären und somit in ein positives Licht zu rücken. An einigen Unis werden Informationen über die Jagd in Vorlesungen zu den Fächern Biologie-, Ökologie- oder Forstwissenschaft vermittelt. Obwohl die allgemeine Meinung der Studenten positiv verändert wird, werden sie nicht zu Jägern, so dass das Problem immer größer wird.

In ländlichen Gebieten kann das Wild mit Feuerwaffen bejagt werden. Dies ist effektiv um Bestände zu reduzieren und trägt auch dazu bei, dass das Wild die natürliche Scheu vor Menschen behält. In einigen Nationalparks hat sich die Lage verschlechtert, da die Wildpopulationen unkontrolliert gewachsen sind und die Tiere die Scheu vor den Menschen verloren haben.

Ein sehr negatives Beispiel ist der SIERRA DE GUADARRAMA NATIONAL PARK unweit von Madrid, Spanien. In den späten 80ern wurde eine kleine Gruppe spanischer Steinböcke ausgewildert. Und nun, nach 25 Jahren, ist die Population auf mehr als 4.500 Individuen gestiegen – dies auf einem Gebiet mit 5.500 Hektar felsiger und buschiger Oberfläche. Um das ökologische Gleichgewicht wieder herzustellen, müssen dringend 3.000 der Tiere erlegt werden. Danach soll jährlich sichergestellt werden, dass die Population nicht über 1500 Tiere heranwächst.



Grundlegend anerkannt ist, dass der Mensch die Umwelt nachhaltig verändert hat. Dies führt dazu, dass immer mehr Wildtiere in die von uns geschaffenen urbanen Gebiete eindringen. Wenn dieser Populationen nicht kontrolliert werden, kommt es früher oder später zum Konflikt sowie zu großen wirtschaftlichen und ökologische Schäden.

## **UMWELTPROBLEME**

### **Tiere Verlieren die Scheu**

Sobald Wildschweine entdecken, dass Menschen keine Bedrohung für sie sind, nähern sie sich Dörfern, wo sie in den Müllsäcken leichtes Essen finden. Sie lernen auch, die Müllcontainer zu öffnen oder umzuwerfen. Wenn von den Menschen keine Reaktion kommt, bleiben die Wildschweine im urbanen Bereich und kommen jede Nacht zur Futtersuche zurück.

Die nächste ethologische Entwicklung ist, dass nach einigen Jahren friedlicher Koexistenz mit den Menschen Wildschweine der späteren Generationen beginnen, Menschen als andere Tiere zu betrachten. Ihr Verhalten wird nicht aggressiv, aber sie zeigen keine Scheu mehr gegenüber den Menschen.

Anfangs bleiben die Wildschweine in einer sicheren Entfernung und ziehen sich zurück, sobald Menschen näher kommen. Bald aber lernen Sie, dass von Menschen aus keine Gefahr ausgeht. Bei zukünftigen Begegnungen mit Menschen können die Wildschweine „ihre“ Nahrungsquelle verteidigen – hier kommt es dann zu Angriffen auf Menschen

## **BOGENJAGD IM URBANEN BEREICH WIRD ALS UMWELTMANAGEMENTWERKZEUG IN MADRID, SPANIEN ANGEWENDET**

Ein Großteil der Städtische Bevölkerung versteht nicht, warum die Jagd notwendig ist und dass die Natur sich ohne menschliches Eingreifen nicht selbst reguliert. Der Mensch ist mehr zum Zuschauer ohne wirklichen Kontakt zur Natur geworden.

Seit den letzten Jahren stehen Umweltbehörden in der EU vor vier großen Problemen.

Das Erste ist der fehlende Nachwuchs bei den Jägern. Immer weniger Kinder und junge Menschen haben Interesse in der Jagd. Es gibt auch vermehrt eine Ablehnung gegenüber der Jagd und Jäger in der Öffentlichkeit.

Ein anderes Problem ist, dass große Wildarten sehr erfolgreich sind und ihre jährliche Reproduktionsrate exponentiell ist, so dass Überpopulationen von Wildschweinen, Rehen, Rotwild, Damhirschen, Gämse und Spanischen Wildziegen zu einem weiteren Dilemma werden, weil es nicht realistisch ist, genügend natürliche Räuber wie Bären oder Wölfe in und um Dörfer und Städte zu haben.

Das Dritte ist, dass wir unsere Städte und Dörfer immer weiter ausbreiten. Wir dringen immer weiter in das natürliche Habitat der Wildtiere ein. Dies gibt den Tieren kaum Ausweichmöglichkeiten und daher verbreiten die sich in urbanen Bereichen.

Und letztens füttern Menschen die Wildtiere. Hierdurch lernen diese Tiere schnell den Menschen mit Futter zu assoziieren und verlieren jegliche Scheu vor dem Menschen.

Dazu kommen sozialökonomische Probleme. Weil diese Tiere ihre natürliche Scheu vor Menschen verloren haben, streifen sie vermehrt in urbanisierten Gebieten auf der Suche nach Nahrung durch private oder öffentliche Gärten, und verursachen öfter große Schäden. Ein weiteres Thema ist, dass jedes Jahr mehr und mehr Verkehrsunfälle durch diese Großwildtiere zu verzeichnen.

Um diese Probleme in den Griff zu bekommen, haben Umweltbehörden in den EU verschieden Herangehensweisen. In Gebieten, wo keine Gefahr für Menschen oder Eigentum durch die Jagd mit Feuerwaffen besteht, werden Jäger mit Büchsen eingesetzt. Durch den großen Gefährdungsbereich von moderner Munition ist dies keine Option in Städten oder anderen urbanen Bereichen – hier kommt die Jagd mit Pfeil und Bogen zum Einsatz.

In diesem Artikel wird die moderne Jagd mit Pfeil und Bogen erklärt und die Anwendung bei der Regulierung von Wildbeständen in urbanen Bereichen beschrieben.

Die Jagd mit Pfeil und Bogen wurde über mehrere tausend Jahren sehr erfolgreich auf dem ganzen Planeten ausgeübt. Der Bogen als Distanzwaffe hat es den Menschen ermöglicht, regelmäßig und mit geringem Aufwand an hochwertige eiweißreiche Nahrung zu gelangen.

Die heutige Jagd mit Pfeil und Bogen ist in bislang 17 europäischen Ländern nachweislich als tierschutz- bzw. waidgerechte Jagd Art akzeptiert und wird erfolgreich praktiziert.

Die rasiermesserscharfen Klingen der Jagdspitze erzeugen einen komplett durchgehenden Schnittkanal und tangieren nur sehr wenige Schmerzrezeptoren. Das beschossene Tier ist erfahrungsgemäß nach wenigen Sekunden tot. Weitere Vorteile bei der Jagd mit Pfeil und Bogen sind, dass keine Lärmbelästigung entsteht, und dass der Gefährdungsbereich im Vergleich zum Büchsengeschoss sehr klein ist.

In vielen Länder der Welt haben die örtlichen Umweltbehörden diese Vorteile bereits erkannt und die Jagd mit Pfeil und Bogen als effektives Mittel zur Regulierung von Wildbeständen in urbanen Bereichen eingesetzt.

Die Bogenjagd wird generell als eine der Alternativen zur natürlichen Prädation gesehen, da sich das Beuteschema sehr ähnelt. Raubtiere fangen in erster Linie die schwächsten Tiere. Dies sind entweder Jungtiere oder ältere Tiere, die wegen Krankheiten oder des Alters nicht mehr körperlich in top Form sind. In der Regel sind es auch diese Tiere an die der Bogenjäger nah genug heran kommen kann um, einen sicheren Pfeil-Schuss zu gewährleisten.

Eine verantwortungsvolle Bogenjagd ist nur auf sehr kurzen Distanzen, normalerweise bis zu 25 Meter, effektiv. Da die Jagd mit Pfeil und Bogen sehr leise ist und daher vom Wild kaum störend wahrgenommen wird, wird die Bogenjagd auch bevorzugt in Nationalparks, Biosphären und UNESCO Reservaten eingesetzt.

Nachfolgend wird erklärt, was in Madrid passiert, damit untersucht werden kann, wie es bei ähnlichen Umständen in allen betroffenen europäischen Städten angepasst und angewendet werden könnte.

Es muss betont werden, dass die Erfahrung mit der urbanen Bogenjagd in Madrid einen sehr positiven Einfluss auf die Wildtiere der Region hat. Es wird auch gesehen, dass die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber der Bogenjagd steigt, da die Notwendigkeit und der Mehrwert erkannt werden. Lass uns jetzt die Problematik näher beleuchten.

## **PROBLEMATISCHE TIERARTEN**

Aktuell sind in der Region rund um Madrid die Wildschweine die problematischsten Großwildtiere, obwohl andere relevante Tierarten wie Rotwild und Steinböcke auch ernsthafte Probleme aufwerfen, die jährliche Populationskontrollen und Gesundheitsüberwachung erfordern, um einen gesunden Bestand sicherzustellen.

Auch Kleinwildarten wie Hasen und Kaninchen werden vermehrt zum Problem. Unter anderem wurde die Zoonose Leishmaniose in der Region Fuenlabrada verbreitet. Hier sind mehr als 600 Menschen daran erkrankt. Zusätzlich entstehen wirtschaftliche Schäden an Ackerfeldern. Im südlichen Madrid werden darüber hinaus Bahnschienen von Kaninchen untergraben – dies kann zu ernsthaften Unfällen im Zugverkehr führen.

Weitere Probleme sind herrenlose Hunde, Waschbären und der Amerikanische Nerz, die einen negativen Einfluss auf die natürliche Biodiversität haben. Auch verschiedene Papagei Arten sind inzwischen in den Gärten und Parks der Stadt ansässig, und verursachen Schäden an Bäumen und Eigentum.

## **UMWELTPROBLEME**

Die gravierendsten Umweltprobleme werden von der Überbevölkerung von Wildschweinen verursacht. Die größten Auswirkungen in Madrid sind Verwüstung von Flächen und Inzucht. Große Gebiete werden von den Wildschweinen auf der Suche nach Nahrung umgewühlt, hierbei werden auch Wurzeln von großen Bäume freigelegt und gefressen. Da es in der Region sehr trocken ist, führt dies zum Absterben der Bäume und Grasflächen. Das Ergebnis sind wüstenähnliche Landschaften.

Die sehr hohe Populationsdichte führt auch vermehrt zu Inzucht zwischen verwandten Tieren, hieraus resultieren oft Missbildungen und körperlich schwache Tiere.

## **SOZIALE PROBLEME**

Wegen der hohe Populationsdichte und fehlende Scheu vor Menschen, die zum Großteil durch Fütterung verursacht werden, kommt es vermehrt zum Konflikt zwischen Menschen und Wildschweinen. Statt zu flüchten greifen Wildschweine oft Menschen und Haustiere an. Ein Biss vom Wildschwein kann ernsthafte Verletzungen verursachen.

## **PROBLEME IM STRASSENVERKEHR**

Die Zahl der Verkehrsunfälle die von Wildschweinen und anderen Wildarten verursacht werden steigt kontinuierlich, die damit verbundenen Sachschäden und Verletzungen werden zunehmend als Anlass genommen, aktiv in Form von Populationskontrollen einzugreifen.

## **WIRTSCHAFTLICHE PROBLEME**

Die obengenannten Probleme haben auch wirtschaftliche Auswirkungen für den Staat und die allgemeine Bevölkerung, die Schäden an deren Eigentum erleiden. Wegen der anhaltenden Wirtschaftskrise in Spanien sind alle beteiligten darin interessiert, eine effektive und kostengünstige Lösung zu finden. Daher arbeiten die lokalen Jäger und Bogenjäger sehr eng mit der Umweltbehörde zusammen, um Lösungsansätze zu erarbeiten und durchzusetzen. Alle Jäger führen diese Tätigkeit ehrenamtlich durch.

## **DIE LÖSUNGEN**

Anfangs versuchten die spanischen Umweltbehörden jegliche Art von Gewalt zu vermeiden, um die zunehmende Überbevölkerung von Wildtieren zu kontrollieren. Es wurde versucht, nicht schädliche Methoden zu verwenden. Unter anderem wurden spezielle Fallen verwendet. Aber nach vielen Jahren und hohen Kosten zeigten die Endergebnisse, dass diese Methode keine dauerhafte, selektive, effiziente und nachhaltige Lösung bieten kann.

Nach vielen Recherchen zu diesem Thema und dem Austausch von wissenschaftlichen Informationen mit anderen internationalen Experten aus Ländern mit ähnlichen Problemen, beschloss die Umweltbehörde Madrids, verschiedene Lösungen anzuwenden, um die Überpopulation von Wildtieren zu kontrollieren. Eine dieser Lösungen bestand darin, Vereinbarungen mit dem Madrider Jagdverband zu unterzeichnen. Jetzt helfen Jäger in Gebieten, in denen sie ihre Schusswaffen mit absoluter Sicherheit einsetzen können. Bogenjagd ist in städtischen Gebieten oder in besonders ökologisch sensiblen Bereichen erforderlich, da sie als sicheres, effizientes und umweltfreundliches Mittel zur Kontrolle der Wildtiere in den Bereichen angesehen wird, in denen Schusswaffen nicht verwendet werden können.

Vor fünf Jahren beschloss Juan Jose Cerron Reina, damaliger Leiter der Umweltbehörde von Madrid, ein Team engagierter Spezialisten für die Bogenjagd zu gründen. Um diese Option zu untersuchen, fand vom 15. Dezember 2011 bis zum 31. Januar 2012 eine experimentelle Phase statt.

Als wichtigste Bedingung wurde beschlossen, dass das Projekt von den Spezialisten des Madrider Jagdverbandes entwickelt, geleitet und überwacht wird. So entstand DAS MADRIDER BOGENJAGD TEAM ZUR KONTROLIERUNG DER WILDBESTÄNDE (SCAES-FMC). Heute wird die Bogenjagd in verschiedenen städtischen Gebieten in und rund um Madrid ausgeführt.

Angesichts der ausgezeichneten Ergebnisse und aufgrund der positiven Statistiken und wissenschaftlichen Daten wird die Bogenjagd in den verstäderten Gebieten Madrids inzwischen von den Behörden hoch geschätzt. Die Lösung ist so effektiv, dass zum ersten Mal in Spanien, oder sogar in Europa, eine offizielle Umweltbehörde, die Madrider Umweltbehörde, Bogenjagd zur Reduktion von Wildschweinen in urbanisierten Umgebungen verlangt hat. Darüber hinaus fördert und empfiehlt die Behörde diese Methode den Bürgermeistern und Stadträte von umliegenden Städten, die von der Überbevölkerung der Wildschweine betroffen sind.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass nichts von dem, was hier geschrieben wurde, ohne die angemessene Ausbildung von Bogenjägern möglich wäre. Auch die enge Zusammenarbeit mit der Madrider Umweltbehörde war unverzichtbar. Des Weiteren ist eine respektvolle und verantwortliche Haltung gegenüber dem Wild sicherzustellen. Und auch sehr wichtig ist die Rücksichtnahme auf die nichtjagende Bevölkerung.



Wir als unverzichtbare Jäger – egal ob mit Büchse oder Bogen - sollten unseren Umweltbehörden helfen, die Probleme bei einer Überbevölkerung von Wildtieren zu lösen. Wir sollten als Kollektiv verantwortungsbewusster Jagdspezialisten betrachtet werden, die bereit sind, unter ethischen Randbedingungen eingesetzt zu werden.

Die Beispiele in Madrid und im Nationalpark Sierra de Guadarrama zeigen, dass die Bogenjagd als effektives Mittel zur Reduktion von Wildbeständen in Gebieten eingesetzt werden kann, in denen aus diversen Gründen nicht mit Schusswaffen gejagt werden kann.

Javier Sintes Pelaz

SCAES-FMC Berater  
EBF Koordinator in Spanien  
NBEF Delegierter in Spanien

## FOTO-TEXTE



1.- Dies ist ein typisches städtisches Gebiet in Madrid, wo die madrider Bogenjäger von ihren Treestands aus jagen. Wildschweine sind hier auch tagsüber aktiv.



2.- Verwüstungen der Sandböden in Madrid sind eine weitere negative Folge der Überbevölkerung von Wildschweinen in urbanisierten Gebieten.



3.- Im Sommer kauen Wildschweine die Wurzeln der Eichen. Dies führt zum Absterben der Bäume.



4.- Private und öffentliche Gärten werden ebenfalls zerstört, wenn Wildschweine auf der Suche nach Würmern und Insekten sind, die sich unter dem feuchten Gras befinden.



**5.-** Menschen, die Wildschweine füttern, führen dazu, dass die Tiere jegliche Scheu vor dem Menschen verlieren.



**6.-** Aus Sicherheitsgründen wird in städtischen Bereichen nur vom Treestand aus gejagt.



7.- Mit Wildkameras wird festgestellt wo sich die Wildschweine aufhalten. In erster Linie werden erwachsene Bache erlegt, da diese am meisten zum Zuwachs beitragen.



8.- Das Durchschnittsgewicht bei den erlegten Wildschweinen liegt bei 70Kg, es werden aber auch Wildschweine mit bis zu 120Kg erlegt.



9.- Kreuzungen mit Hausschweine ist ein ernsthaftes Problem. Auch die sehr aggressiven Vietnamesischen Schweine verbreiten sich vermehrt.



**10.-** Auch invasive Tierarten wie der Waschbär werden vermehrt zum Problem in Europäischen Städten



**11.-** Wegen der hohen Wilddichte kommt es öfter zu Wildunfällen.



**12.-** Inzuchten bei einer sehr hohen Wilddichte führen zu Missbildungen.



**13.-** Da die Wildscheine die Scheu vor Menschen verloren haben, kommt es immer öfter zu Angriffen auf Menschen mit schweren Verletzungen.



**14.-** Nach mehr als 25 Jahre ohne Reduktionsmaßnahmen im Guadarrama National Park, hat sich die Population von Steinböcken auf mehr als 4.500 vergrößert. Diese musste auf ca. 1500 Tiere reduziert werden damit es nicht zu ökologischen Schäden kommt. Die Jagd mit Feuerwaffen ist im Park nicht möglich, daher wurden Bogenjäger gebeten, bei der Reduzierung zu unterstützen.



**15.-** Sehr hohe Wilddichten führen auch zu vermehrte Krankheiten, wie das Beispiel von Rachendasseln bei Rehwild zeigt.



**16.-** Wildtiere lernen sehr schnell Menschen mit Futter zu verbinden.



**17.-** Wildschweine verlieren die Scheu vor Menschen, und greifen an wenn die sich bedroht fühlen oder wenn Menschen Essen bei sich tragen.



# ***SCAES-FMC***

***SERVICIO DE CONTROLADORES CON ARCO DE ESPECIES SILVESTRES  
DE LA FEDERACIÓN MADRILEÑA DE CAZA***

***MADRIDER JAGDVERBAND  
BOGENJAGD TEAM ZUR KONTROLIERUNG DER WILDBESTÄNDE***

**Autor:**

**Javier Sintés Pelaz  
SCAES-FMC Berater  
EBF Ratgeber in Spanien  
Übersetzt von Ruan Hinze**